

Wir können es nicht lassen!

Redebeitrag von „Oberberg ist bunt“ bei der Kundgebung in Vollmerhausen am 7. 2.2025

Ja, jetzt stehen wir schon wieder hier an der Straße. Und könnten doch so viel anderes tun. Geht aber nicht. Wir müssen hier sein.

Warum?

Eine Hass-Welle geht durchs Land – durch unser Land – durch das Land, das wir mit allen, die hier leben, für die Zukunft von uns allen lebenswert und liebenswert gestalten wollen. Eine Hass-Welle gegen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit migrantischen Wurzeln, einen Hass-Welle gegen Arme und Kranke, die auf Unterstützung angewiesen sind, eine Hass-Welle gegen die, die nicht dem Spieß-Clischee entsprechen.

Sie alle werden verantwortlich gemacht für Probleme in unserem Land – Probleme mit fehlendem oder nicht bezahlbarem Wohnraum – Probleme mit einem überlasteten Gesundheitssystem – Probleme mit leeren Kassen in den Kommunen. Statt die Probleme anzupacken und zu lösen und sich das Geld dafür zu holen, werden Sündenböcke aufgebaut, um die Milliardäre zu schonen.

Hierbei leistet die AfD ganze Arbeit: Sie ist die lauteste Stimme im Hass-Chor, sie verschiebt die Grenzen des Sagbaren immer weiter. Schlimm ist, wenn Vertreter:innen demokratischer Parteien dieser Hetze nachlaufen statt ihr Einhalt zu gebieten, wenn sie die Narrative der extremen Rechten so lange nachplappern, bis viele glauben, da sei wirklich etwas dran, es gäbe wirklich eine „Migrationskrise“ in unserem Land und keine Gerechtigkeitskrise.

Schlimm ist auch, dass die AfD bei ihrer Hetze aus dem Ausland unterstützt wird: verdeckt aus Russland und aus der Schweiz, ganz offen aus den USA vom reichsten Mann der Welt. Aber auch Millionäre aus Deutschland fördern die Hetze der AfD. Das Geld für unsere Arbeit, für die Aktivitäten der demokratischen Öffentlichkeit, das setzt sich aus vielen kleinen Beträgen zusammen. Wir hatten gestern eine Veranstaltung in der Halle 32 und haben nachher für die Unkosten gesammelt – es waren zum größten Teil 5€-Scheine, aber die Kosten sind gedeckt. Ja, wir alle zusammen können das schaffen, wir können viel schaffen!

Heute Abend wirbt die AfD da drüben mit Freibier und Sekt um die Stimmen der Erstwähler:innen. Weil das oberbergische Personal da wohl nicht attraktiv genug scheint, hat man zwei junge Männer eingeladen, über die ich euch kurz etwas erzählen möchte: Tobias Ebenberger ist 34 Jahre alt. Er ist einer der beiden Kreissprecher der AfD Rhein-Sieg-Kreis. Eine seiner Stellvertreterinnen da ist die extrem rechte Irmhild Boßdorf. Ebenberger macht den „Weidel-Spagat“: Er lebt mit einem Mann zusammen, äußert sich aber immer wieder gegen „Wokeness“, er spricht sogar der Lebenssituation seiner Parteivorsitzenden die Bezeichnung „Familie“ ab. (Familie geht für ihn nur mit Vater, Mutter und Kindern, nicht mit zwei Frauen und Kindern oder zwei Männern und Kindern.) Nach eigenen Angaben hat er eine „Ausbildung bei der Bundeswehr“ gemacht. Was er dort gelernt hat, wissen wir nicht, als Beruf gibt er „Social-Media-Angestellter“ an. Nach seiner Bundeswehrzeit hat er als Schauspieler gearbeitet („...bis ich mich zur AfD bekannte, da war's mit den Aufträgen vorbei“, beklagt er sich in seiner Bewerbungsrede für den Listenplatz Anfang Januar – das wirft ja ein gutes Licht die Kulturszene). In seiner Bewerbungsrede und in seinem Facebook-Profil wird deutlich, dass er Corona-Verschwörungs-Erzählungen anhängt, er fordert – schon vor Trump – den Austritt aus der

WHO, er gibt sich als Freiheitskämpfer gegen Corona-Maßnahmen und ist stolz auf Beteiligung an der Versammlung von Corona-Leugnern in Berlin 2020, bei der versucht wurde, das Reichstagsgebäude zu stürmen. Er ist stolz darauf, damals „vor dem Bundestag“ gestanden zu haben – jetzt will er hinein.

Maximilian Kneller ist 30 Jahre alt. Er ist schon 2013 in die AfD eingetreten. Damals war er gerade 19 und in der 11.Klasse (normalerweise hat man mit 19 längst sein Abitur, ich hatte mit 19 schon zwei Semester Studium hinter mir).

Er war 2015 Mitglied des Vorstandes der "Jungen Alternative", der Jugendorganisation der AfD in Nordrhein-Westfalen. Er musste damals von seinem Amt zurücktreten, nachdem er eine junge Liberale auf Facebook in ekelhafter frauenverachtender Art und Weise bedroht hatte. Die Frau hatte bei einer AfD-Kundgebung in Bochum mit einem Banner "Freie Demokraten für Respekt und Toleranz. Hass macht hässlich" gegen die Partei demonstriert. Ich will jetzt nicht wiederholen, was Kneller daraufhin bei Facebook geschrieben hatte, er wurde auf jeden Fall wegen seiner Beleidigungen zu 30 Tagessätzen verurteilt.

Der damalige Vorsitzende der "Jungen Alternative", Sven Tritschler, sprach von einem "einmaligen Ausrutscher". Andere Mitglieder der AfD-Jugend schreiben: "Meinungsfreiheit statt Mimosenschutz! Das wird man doch noch sagen dürfen." Kneller war dann auch bis 2021 wieder im Vorstand der JA, jetzt sitzt er im Bielefelder Stadtrat.

Diese beiden Typen haben sichere Listenplätze und werden nach dem 23. Februar im Bundestag sitzen, genauso wie Matthias Helferich, der mit dem „freundlichen Gesicht des NS“.

Doch einer wird nicht mehr dort sitzen: Eugen Schmidt, der das AfD-Büro dort drüben als sein „Wahlkreisbüro“ betreibt. Er wollte auch auf einen sicheren Platz der Landesliste, hat es mehrfach versucht, ist aber immer unterlegen. Wahrscheinlich hat er sich in den parteiinternen Intrigen und Flügelkämpfen ganz einfach „verzockt“. Vielleicht war den AfD-Funktionären, die hier zu Gast waren, auch die für sie ungemütliche Stimmung in Erinnerung geblieben. Wie dem auch sei: Das heißt jetzt auch, dass es keine Steuergelder mehr zur Finanzierung des Ladens da drüben mehr geben wird. Wir können gespannt sein, ob die AfD Oberberg sich das Büro dann noch leisten kann.

Wir werden auf jeden Fall nicht nachlassen können in unserem Engagement. Werden weiter Druck machen müssen. Druck gegen die extreme Rechte von der AfD, aber auch Druck gegen diejenigen, die die Brandmauer einreißen oder abbauen wollen, um mit Hilfe der Nazis an die Macht zu kommen. Die Erfahrung von 1933 hat gezeigt: Wenn rechte Parteien mit Hilfe der Nazis an die Macht wollen, dann bekommen die Nazis die Macht. Das dürfen wir nicht zulassen!

Und wir müssen bedenken: Eine Brandmauer schützt eine gewissen Zeit lang. Doch wenn das Feuer dahinter nicht gelöscht wird, kann es sich im Boden unter der Mauer hindurchfressen. Deshalb: Erhalten wir die Brandmauer, aber löschen wir auch das Feuer dahinter. Jetzt! Alle gemeinsam gegen Rassismus, gegen Hetze, gegen Faschismus! **Das wird nicht gemütlich. Aber es gibt keine Alternative.**